© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Erklärung der Abbildungen.

Tafel X.

Fig. 1. *Thalassarctos eogroenlandicus* **sp. n.**
Fig. 2. *Th. maritimus* Erxl.
Fig. 3. *Th. maritimus* Erxl.
Fig. 4. *Th. maritimus* **var. nov.** *ungavensis.*
Fig. 5. *Th. eogroenlandicus* **sp. n.**
Fig. 6. *Th. maritimus* Erxl.
Fig. 7. *Th. maritimus* **var. nov.** *ungavensis.*

Tafel XI.

Fig. 1. *Th. eogroenlandicus* **sp. n.**
Fig. 2. *Th. labradorensis* **sp. n.** (Möschler).
Fig. 3. „ „ „ „ (Okak).
Fig. 4. „ „ „ „ (v. f. Nordgolf. A. 1668).
Fig. 5. *Th. spitzbergensis* **sp. n.** (3434).
Fig. 6. „ „ „ „
Fig. 7. *Th. jenaënsis* **sp. n.**
Fig. 8. „ „ „ „

Echidna-Züchtung im Berliner Zool. Garten.

Von L. Heck.

Der Fall ist meines Wissens der erste überhaupt in Gefangenschaft vorkommende und verdient deshalb wohl besondere Beachtung.

Begattungen des Paares, wobei die beiden Geschlechter mit den Köpfen nach entgegengesetzter Richtung und mit den breiten Schwanzenden in einander eingehakt liegen, blieben zwar nicht unbemerkt, wurden aber zunächst nur für Versuche gehalten, zumal sie sich fortgesetzt wiederholten.

Ende April wurde jedoch beobachtet, daß das Weibchen den Bemühungen des Männchens sich durchaus abgeneigt zeigte; es drückte sich platt und fest auf den Fußboden, wenn das Männchen es in die Begattungslage zu bringen suchte. Und am 7. Mai wurde das Junge gefunden.

Es stak mit dem Hinterleib in der Bruttasche und war ungefähr 8 cm lang. Genauere Messung verbot seine kräftige Beweglichkeit, das fortwährende Streben, sich zusammenzurollen. Wenn wir überhaupt diesen ersten, seltenen Fall für alle möglichen Beobachtungen und Feststellungen nicht so intensiv ausgenutzt haben, wie dies im rein wissenschaftlichen Interesse ohne Rücksicht auf das Wohl der Tiere vielleicht wünschenswert gewesen wäre, so bitte ich, dies damit zu entschuldigen, daß wir stets fürchten mußten, durch Wegnehmen des Jungen und Untersuchung der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Alten das erstere so zu schädigen und die letztere so zu vergrämen, daß dadurch das Gelingen der Aufzucht in Frage gestellt worden wäre. Wenn unser Echidna-Paar sich zum zweiten Male fortpflanzen sollte, so sind wir schon eher bereit, etwas dreister vorzugehen und auch anderen Berufenen Gelegenheit zu allerlei Feststellungen und Untersuchungen zu geben, soweit solche ohne Schädigung der Tiere möglich sind.

An der jungen Echidna fiel auf, daß sie sich in der besseren Jahreszeit (Mai) und in der warmen Hand noch ganz besonders warm anfühlte. Sie sah fleischrötlich aus und war ohne alle Haare oder Stacheln. Der Alten wieder untergehalten, hing sie sofort wieder fest, Bauch gegen Bauch, die Hinterhälfte in der Tasche.

Anfang Juni wurden einige photographische Aufnahmen gemacht. Bis dahin fand nur Wachstum des Jungen statt, eine Veränderung nur in der Farbe, die etwas mehr ins Schiefergraue ging. Wenn die Alte umherlief, trug sie das Junge am Bauche mit sich herum, und zwar glaubt der Wärter gesehen zu haben, daß es auch mit dem Rücken nach dem Bauch der Mutter in der Tasche stak.

Am 9. Juni wurde die Alte genauer untersucht. Wenn man sie an den Hinterbeinen hochhielt, war dann die Tasche nur als flache Grube am Bauche abgezeichnet, so daß man den Eindruck hatte, als ob die Tasche bereits wieder verstrichen und nur zwei seitliche muskulöse Hautwände noch übrig seien. Auf jeder dieser Hautwände erhob sich eine Art Zitzenwulst, eine einigermaßen ausgedehnte Stelle mit rauher, poröser Haut, offenbar die Mündung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Milchdrüsen; wir waren aber nicht im Stande, durch Druck irgendwelche Flüssigkeit daraus zu Tage zu fördern.

Im Laufe des Monats Juni wuchsen dem Tiere dann die Haare und auch Stacheln, letztere zuerst am Rande des ovalen Körperumrisses und über den Nacken weg. Am 22. wurden die Augen offen gefunden.

Am 7. Juli war das Junge gut 20 cm lang, Haare und Stacheln überall gleichlang; die Stacheln fehlten aber noch in der mittleren Längslinie über dem Rückgrat.

In der Zwischenzeit war auch bemerkt worden, daß die Alte von Zeit zu Zeit das Junge, das sie nun nicht mehr am Leibe trug, in seiner Ecke aufsuchte. Sie stand dann über ihm, es lag unter ihr auf dem Rücken (die Rückenlage nahm es überhaupt für gewöhnlich ein) und man konnte gewisse pumpende Bewegungen von ihm wahrnehmen. Sonst konnten wir leider über das Säugegeschäft gar nichts Genaueres feststellen; wir mußten uns dabei beruhigen, daß das Junge sehr gut genährt wurde und prächtig gedieh.

Am 15. Juli waren weiße Spitzen an den ältesten Stacheln zu sehen, und am 16. wurde beobachtet, daß das Junge etwas vom Futter der Alten leckte, nachdem es an deren Futterstelle gebracht worden war.

Durch zufälliges Anstoßen hat der Wärter inzwischen auch Milch aus den Zitzenwülsten der Alten austreten sehen, und heute habe ich selbst solche mit leichter Mühe aus diesen Wülsten herausgedrückt. Sie ist dick, etwas gelblich, sahnenartig. Wenn die Alte mittelst des Hautmuskelschlauches sich zusammenkrümmt, stülpen sich die Zitzenwülste vollständig sozusagen in Gruben ein.

Das Junge fühlte sich heute erheblich kühler an, kühler als die Hand, es gräbt sich jetzt schon in den Torfmull ein, der als Lagerstreu dient. Die Krallen haben im Verhältnis dieselbe Länge wie bei den Alten und sind jetzt schwarz gefärbt, während sie ursprünglich hell waren; auch die Sporen an den Hinterfüßen sind bereits deutlich vorhanden. Die Haare am Kopf und an den Beinen haben jetzt denselben bräunlichschwarzen Ton wie bei den Alten.

Sollten sich weitere bemerkenswerte Beobachtungen ergeben, so werde ich dieselben später nachtragen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 1908

Autor(en)/Author(s): Heck L.

Artikel/Article: Echidua-Züchtung im Berliner Zool.Garten 187-189